

JAMIE MASON

INS
GRAS
BEISSEN
DIE ANDERN

ROMAN



»WAS FÜR EIN DEBÜT! ORIGINAL, DÜSTER, PSYCHOLOGISCH RAFFINIERT UND
WUNDERBAR SCHWARZHUMORIG – EIN JUWEL!« TANA FRENCH

BASTEI ENTERTAINMENT 

Kalenderblatt umzuschlagen, das die gut hundert Sekunden von der Terrasse zur Leiche symbolisch dehnte, so als wäre Tag 366 ein magischer Meridian der Zeit – sein ganz persönlicher Neujahrstag. Er beging ihn, überstand ihn und erlebte einen weiteren Winter in einem Kokon allmählich verblassender Furcht. Die Albträume jedoch blieben.

Im folgenden Frühjahr beanspruchte das Haus, dessen Instandhaltung er vernachlässigt hatte, seine Aufmerksamkeit und ließ eine neue und schon angenehmere Art von Sorge aufkommen. Die Sträucher waren zu groß geworden, und der Vorgarten quoll über von Unkraut, das sich ein Dreivierteljahr lang ungehindert ausgebreitet hatte. Die Vorstellung, Schaufel und Hacke zur Hand zu nehmen, verwandelte sein Rückgrat jedoch in Kitt und verlieh den Dingen in seiner

Speisekammer irgendwie etwas Ekelerregendes. An drei aufeinanderfolgenden Samstagen sah er sich heldenhaft die Schuppentür niederstarren und an dem jeweiligen Sonntag mit einem Fieber unbekanntem Ursprungs im Bett liegen.

Wenn Heimat wirklich dort ist, wo das Herz ist, dann lebte Jason seit geraumer Zeit in seinem Hals. An sich war bisher nicht viel Behandlung erforderlich gewesen, außer dass er Magentabletten gekaut hatte, um sich zu beruhigen. Seine Paranoia flammte aber wieder auf bei der Erkenntnis, dass die Nachbarn, so weit verteilt sie auch waren, sich allmählich über den verwilderten Zustand seines Vorgartens wundern mussten. Die zermürbende Angewohnheit, ängstlich über die Schulter und durch den Vorhangspalt zu spähen, erreichte einen neuen Höhepunkt.

Als im Mai Löwenzahn und Gänsedistel zügellos blühten, stand er vor der Entscheidung, selbst Hand anzulegen oder jemanden zu beauftragen. *Dearborn's Landscaping* war der preiswerteste Anbieter und sagte zu, den vorderen Rasen zu lüften und nachzusäen, die Büsche zu stutzen, Unkraut zu jäten, die Kanten der Mulchbeete zu säubern und rings um den Eingang und an der Auffahrt pflegeleichte Stauden zu pflanzen. Jason wollte so lange wie möglich nichts im Garten tun müssen und investierte gerne ein bisschen mehr dafür. Ein verwegener aussehender Gärtner namens Calvin kam mit zwei jungen Gehilfen und einem offenen Anhänger voller rostiger Geräte, um in zwei Tagen den Wildwuchs von anderthalb Jahren zu beseitigen.

Am ersten Tag lungerte Jason den ganzen Vormittag vor dem Haus herum, wusch den

Wagen, plauderte mit Calvin und ging mit
bühnenreifem Gebärdenspiel nach der Post
sehen – zwei Mal, und das, bevor der
Briefträger überhaupt seine Runde gemacht
hatte. Gegen Mittag wagte er, ein wenig
aufzuatmen, da offenbar keiner der Gärtner
Anstalten machte, den Garten näher zu
studieren als nötig. Die vertragliche
Vereinbarung zog eine klare Grenze, und
niemand würde einen Schritt in den hinteren
Garten setzen, um dort wohl noch mehr
Arbeit vorzufinden. Er machte sich ein
Sandwich und sah eine Zeit lang durchs
Fenster den Gärtnern zu, dann zog er sich in
sein Arbeitszimmer zurück. Er schaute sich
eine Hundeausstellung im Fernsehen an und
horchte dabei mit einem Ohr nach
ungewöhnlichen Plumps- oder
Raschelgeräuschen von draußen. Aber er
hörte nichts dergleichen, und schließlich ließ

er, erschöpft von seiner Rastlosigkeit, den Kopf gegen die Sessellehne sinken. Nur für einen Moment. Die Spätnachmittagssonne schien schräg durchs Fenster und lag schwer wie warme Goldmünzen auf seinen Lidern. Er wollte die Augen aufzwingen, doch der orangefarbene Schein war so schön, so heiter, und der Ohrensessel hielt ihn behaglich umfassen, während der Deckenventilator seine Gedanken zum Schweigen brachte.

In seinem Traum kniete ein junger Mann im Overall von *Dearborn's* im Gras. Lächelnd blickte er zu Jason hoch, nachdem er Pflanzkellen und Grabegabeln in den Werkzeugkasten gesteckt hatte, und wischte sich achtlos die Hände sauber. Jason schwafelte drauflos, gestikulierte wild und hüpfte umher, bereit, sonst was aufzuführen, um den unvermeidlichen Moment hinauszuzögern, in dem der Gärtner wieder